

## **18. Mai 1973: Niederschrift des Gesprächs des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Brežnev, mit Oppositionsvertretern der CDU/CSU\***

Kiesinger, Schröder, Carstens und Goppel begrüßen L. I. Brežnev und äußern ihre Zufriedenheit, Gelegenheit für ein Gespräch mit ihm zu haben.

L. I. Brežnev: Bei uns im Land gibt es keine Opposition, deshalb fällt es mir etwas schwer, mit Ihnen zu sprechen. Ich bin hierhergekommen, um Gespräche mit dem Regierungschef, Bundeskanzler Brandt, und Vizekanzler Scheel zu führen. Aber auch das Treffen mit Ihnen ist für mich von bestimmtem Interesse.

Schröder: Die Opposition von heute ist die Regierung von morgen.

L. I. Brežnev: Ich hatte bereits die Gelegenheit, Länder mit einem Mehrparteiensystem zu besuchen, speziell Finnland. Einmal, während eines Betriebsbesuches, führte ich dort ein Gespräch mit dem Chefingenieur. Ich fragte ihn, worin er die Vorteile des Mehrparteiensystems in Finnland sehe. Der Ingenieur antwortete, dass, wenn er sonntags die Zeitungen durchsehe, er immer mit Interesse lese, was die Zeitung der einen Partei über die andere schreibe, die Zeitung der anderen Partei über die dritte usw.

Carstens: In der BRD gibt es nicht so viele politische Parteien wie in Finnland. Die Parteien, die es im Land gibt, bieten den gesellschaftlichen Kreisen die Möglichkeit, am interessanten politischen Leben teilzuhaben. Erlauben Sie, dass ich im Namen der Christlich Demokratischen Union erkläre, dass die Oppositionsparteien den Besuch L. I. Brežnevs im Land begrüßen und diesen für einen weiteren Schritt auf dem Weg der Entspannung und zur Erzielung eines gegenseitigen Verständnisses halten.

Kiesinger: Seinerzeit, als ich die Regierung der „großen Koalition“ anführte, und Brandt Außenminister war, wurden die Grundlagen für die Erreichung einer Übereinkunft über den Gewaltverzicht zwischen unseren beiden Ländern geschaffen. Wir sind froh, dass nun das umgesetzt wird, wonach wir seinerzeit gestrebt haben, auch wenn wir uns in Opposition zur derzeitigen Koalitionsregierung befinden. Was die Verbesserung und Entwicklung der Beziehungen zwischen der BRD und der UdSSR betrifft, sind wir ganz und gar mit der Regierung Brandt/Scheel einverstanden.

Wir begrüßen die zwischen unseren Ländern geschlossenen Abkommen und hoffen, dass sich in weiterer Folge die wirtschaftlichen, wissenschaftlich-technischen und kulturellen Verbindungen zwischen der UdSSR und der BRD intensiver entwickeln, die Völker beider Länder einander besser kennenlernen, ihre Beziehungen aktiver gestalten und einander öfter besuchen werden.

L. I. Brežnev: Es freut mich, diese Meinung von Vertretern der Opposition zu hören. Ich bin ein Anhänger des eigenen Systems. Ihnen ist bekannt, dass die Politik unseres Landes auf die Sicherstellung der friedlichen Koexistenz und einer für alle Seiten vorteilhaften Zusammenarbeit zwischen den Völkern ausgerichtet ist. Das ist allen bekannt, auch Nixon. Er teilt unsere Meinung über die Notwendigkeit einer Ausweitung der umfassenden Zusammenarbeit zwischen den Staaten mit unterschiedlichen Gesellschaftssystemen, denn dies diene der Sicherstellung eines ruhigen und friedlichen Lebens für alle Völker.

Ich schlage ein Treffen mit Ihren Geschäftsleuten und ein offenes Gespräch mit ihnen vor, fährt L. I. Brežnev fort. Ich werde ihnen sagen, dass wir bisher der Entwicklung der Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen unseren Ländern nicht die nötige Aufmerksamkeit schenkten. Das, was wir jetzt machen, soll diese Beziehungen um mindestens das Zehn-

---

\* RGANI, F. 80, op. 1, d. 574, S. 30–33. – Gesprächsort Bonn. Ms. vermerkt: „Die Niederschrift wurde von L. I. Brežnev nicht durchgesehen.“ Hs.: „7977. Geheim. Expl. Nr. 4.“ – Gesprächsteilnehmer: „Der Botschafter der UdSSR in der BRD, V. M. Falin, der Fraktionsvorsitzende der CDU/CSU im Bundestag, Carstens, der bayerische Ministerpräsident Goppel, der ehemalige Bundeskanzler der BRD und Ehrenvorsitzende der CDU, Kiesinger, der stellvertretende CDU-Vorsitzende und Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses im Bundestag, Schröder.“ Übersetzt und aufgezeichnet: I. Kurpakov [Unterschrift].

fache erweitern. Denken Sie nur daran, welchen Fortschritt die Wissenschaft verzeichnete, welche Erfolge unsere Länder im Bereich der Wirtschaft und Industrie erzielten. Man muss eine groß angelegte Zusammenarbeit, die Umsetzung großer Projekte auf langfristiger Basis anstreben, die den daran Beteiligten Beschäftigung gewährleisten, ihnen einen wechselseitigen Nutzen garantieren und den technischen Fortschritt fördern. Die Sowjetunion ist ein Land mit unerschöpflichen Bodenschätzen. Wir verfügen über riesige Vorräte an Erdgas, Erdöl, Erzen und immense Waldbestände. Man muss die Sache richtig angehen und so zusammenarbeiten, dass man in 30 - 40 Jahren sagen kann: es wurde ein guter Anfang gemacht; dieses Werk muss man fortsetzen.

Carstens: Zwischen der UdSSR und der BRD wurde vor einiger Zeit ein umfangreicher Vertrag über die Lieferung von Erdgas und Rohren geschlossen mit der Gewährung von Krediten seitens deutscher Banken für die sowjetische Seite.

L. I. Brežnev: In der Regel kommt ja der Appetit beim Essen. Ich bin sicher, dass Sie bei der aktuellen Lage mit den weltweiten Energieressourcen noch mehr Erdgas und andere Energieträger benötigen werden. Es ist nicht ausgeschlossen, dass sich in diesem Zusammenhang unsere Beziehungen auch weiterhin auf langfristiger und breit angelegter Basis entwickeln werden.

Schröder: Welche Rohstoffe könnten neben Erdgas aus der Sowjetunion in die BRD geliefert werden?

L. I. Brežnev: Hinsichtlich einer gemeinsamen Exploration von Bodenschätzen könnten Eisenerz, Nickel, Kupfer und Holz in Betracht gezogen werden. Wir messen der Erzielung eines Abkommens über den Bau eines Stahlwerkes in der UdSSR, das nach der Methode der direkten Eisenrückgewinnung arbeitet, größte Bedeutung bei. Das ist tatsächlich ein Geschäft von riesigem Ausmaß, das sowohl für Sie als auch für uns von Vorteil ist.

Carstens: Ich und meine Kollegen, die die Oppositionsparteien vertreten, verspüren eine große Genugtuung bei der Möglichkeit, erstmals in der Geschichte der Beziehungen zwischen beiden Ländern einen Meinungs austausch mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU führen zu können.

Kiesinger: Die CDU/CSU hat immer die Erzielung des gegenseitigen Verständnisses mit den östlichen Nachbarn der BRD angestrebt. Wir waren uns mit der SPD/FDP in den Zielen immer einig, es gab jedoch keine Einigkeit in den Methoden. Ihnen ist bekannt, dass die Opposition bei den letzten Wahlen 45% der Stimmen erreicht hat. Es ist nicht ausgeschlossen, dass wir bei den nächsten Wahlen über 50% bekommen werden und gewinnen könnten. Kämen wir an die Macht, so würde dies nicht bedeuten, dass wir eine Rückwärtsentwicklung unserer Beziehungen anstreben. Nein, wir werden sie weiter vertiefen und auf der bereits bestehenden Basis unter Berücksichtigung der bestehenden Realitäten stärken und jener Verträge und Abkommen erfüllen, die von der vorhergehenden Regierung geschlossen worden sind. Obwohl wir uns gegen den Grundlagenvertrag zwischen der DDR und der BRD aussprechen, werden wir diesen dennoch einhalten, schließlich wurde dieser Vertrag im Namen der „deutschen“ Regierung unterzeichnet und vom Bundestag gutgeheißen.

Carstens: Das grundlegende Problem, nach Meinung der Opposition, ist das Problem des geteilten Deutschlands. Es ist sehr schade, dass dieses schwere Erbe der Vergangenheit bis heute nicht überwunden ist. Deutsche riskieren ihr Leben bei Versuchen, von einem Teil Deutschlands in den anderen zu gelangen. Das ist tatsächlich eine schwierige, man kann sagen tragische, Situation.

Schröder fragt L. I. Brežnev, was seiner Ansicht nach das ideale Resultat der Konferenz in Helsinki wäre.

L. I. Brežnev: Schon allein die Tatsache, dass 32 europäische Staaten, die USA und Kanada sich an einen Tisch setzen und ein Dokument ausarbeiten, das den Menschen ein ruhiges und friedliches Leben ermöglicht, ist von immenser historischer Bedeutung. Wir streben danach, dass die Konferenz im Juni d. J. einberufen wird. Es gibt zwar noch einige Schwierig-

keiten, aber ich bin Optimist und glaube daran, dass diese überwunden werden. Europa ist ein dicht besiedeltes Gebiet mit Ländern von hoch entwickelter Industrie und reichen kulturellen Traditionen. Die europäischen Staaten müssen zusammenarbeiten. Die Völker brauchen Frieden, und das ist die Hauptaufgabe der gesamteuropäischen Konferenz.

Die Oppositionsvertreter danken L. I. Brežnev für das Gespräch.